

1. Was bedeutet für Sie Kindergarten und frühkindliche Bildung in Thüringen?
Kindergärten sind Orte der sozialen Gemeinschaft, in denen unsere Kinder behütet und gut betreut aufwachsen. „Frühkindliche Bildung“ ist ein politischer Kampfbegriff, der häufig dazu genutzt wird, die elterliche Erziehung abzuwerten. Kinder – insbesondere im Alter bis drei Jahren – lernen über Bindung, weswegen die AfD nicht nur für die Freiheit der Eltern steht, selbst zu entscheiden, ab wann sie ihr Kind in einen Kindergarten oder eine Kinderkrippe geben wollen, sondern auch für einen guten Betreuungsspiegel in den Einrichtungen.

2. In Thüringen gibt es einen unbedingten Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz mit zehnstündiger Betreuung ab dem ersten Geburtstag des Kindes. Dennoch warten viele Eltern länger auf einen Betreuungsplatz. Wie kann diese Situation verbessert werden?
Ausreichend Erzieherinnen müssen frühzeitig ausgebildet werden, eine Umstellung der Erzieherausbildung inklusive einer Verkürzung und leistungsgerechter Bezahlung sind notwendig. Alternative Betreuungsoptionen wie durch Tagesmütter sind besser zu fördern, sodass sich die Situation entzerrt.

3. Die Arbeitswelt verlangt von Eltern hohe Flexibilität. Ist nach Ihrer Ansicht der zehnstündige Rechtsanspruch zeitgerecht?
Zehn Stunden täglich sind insbesondere für kleine Kinder eine lange Zeit. Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehört mehr, als bloß ein möglichst langer Fremdbetreuungsanspruch. Wir wollen Eltern Zeit mit ihren Kindern ermöglichen und setzen uns daher für untenstehende Maßnahmen ein.

4. Welche konkreten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach landespolitisch notwendig, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern?
Zunächst muss sich eine Landesregierung auf Bundesebene für ein familiengerechteres Steuersystem und damit einhergehend eine deutliche Entlastung von Familien einsetzen. Auf Landesebene fordern wir ein Familiengeld, durch das eine Familie mit kleinen Kindern von einem Gehalt leben und frei von finanziellen Zwängen entscheiden kann, wie lang die Erwerbspause ausfällt.

5. Einen Kindergartenplatz zu haben ist wichtig, das reicht Eltern aber oft nicht aus. Sie wollen gute Bildung und liebevolle Betreuung für ihr Kind.
Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Qualität in den Kitas zu verbessern?
Erzieherinnen müssen leistungsgerecht bezahlt und entsprechend dem Bedarf frühzeitig ausgebildet werden, um einen altersgerechten Betreuungsschlüssel zu gewährleisten.
6. Haben Sie die Einführung des ersten beitragsfreien Kita-Jahres befürwortet? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
Wir haben uns bei der Abstimmung enthalten. Das beitragsfreie Kitajahr entlastet vornehmlich Besserverdienende, weniger jedoch Geringverdienende und Mittelschicht, da die Beiträge gestaffelt sind. Zudem wäre das Geld besser in den Betreuungsschlüssel und die Qualität als solche investiert.
7. Befürworten Sie die Einführung weiterer beitragsfreier Jahre. Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
Für uns hat die Qualität der Betreuung Vorrang. Darüber hinaus wollen wir die Belastung von Eltern durch Kindergartengebühren im mittleren Einkommenssegment, das heißt bei Familien von Arbeitern, Angestellten und Selbständigen thüringenweit deutlich absenken.
8. Ein wichtiger Kostenfaktor für Eltern sind die Verpflegungskosten. Gleichzeitig ist uns gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Wie lassen sich die finanziellen Belastungen für Eltern bei der Kita-Verpflegung reduzieren? Wie lässt sich eine solche Entlastung mit dem Ziel, den Kindern gesündere und ausgewogenere Speisen anzubieten, verbinden?
Wir sprechen uns für ein gesundes, regionales und heimatverbundenes Verpflegungsangebot aus. Sicherlich ist es möglich, das Essen aus Steuergeldern zu finanzieren, jedoch trifft unser Wahlprogramm dazu keine Aussage.
9. Repräsentative Studien empfehlen einen deutlich besseren Fachkraft-Kind-Verhältnis in den Einrichtungen. Wie sollte das angestrebte Fachkraft-Kind-Verhältnis aus Ihrer Sicht aussehen und mit welchen Maßnahmen wollen Sie dieses erreichen?
Wir befürworten eine gute Fachkraft-Kind-Relation. Zunächst müssen allerdings ausreichend Erzieher ausgebildet werden, damit ein entsprechender Betreuungsschlüssel auch tatsächlich gewährleistet werden kann.
10. Wie steht ihre Partei zum Fachkräftegebot in den Kindertagesstätten?
Unser Wahlprogramm macht hier keine Vorgaben. Grundsätzlich halten wir am Fachkräftegebot fest, wollen aber die Ausbildung der Erzieherinnen verkürzen und bezahlen.

11. Bundesweit besteht ein Mangel an Fachkräften im Bereich der Erzieher*innen. Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um dem entgegen zu steuern?
Die Ausbildung der Erzieherinnen muss sich insgesamt verkürzen und sie bezahlt werden. Gleichzeitig sind alternative Betreuungsformen, wie zum Beispiel durch Tagesmütter, ebenfalls zu unterstützen, damit die Eltern möglichst viel Flexibilität haben und sich der „Markt“ entspannt.

12. Obwohl Land und Kommunen in den letzten Jahren immer mehr Geld für Kitas ausgeben, sind Elternbeiträge vor Ort oft gestiegen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklungen? Familien können nur wenige Kilometer auseinander wohnen, aber ihr Kitabeitrag unterscheidet sich um mehrere hundert Euro. Was muss getan werden, um diese Ungerechtigkeit zu beenden?
Aufgrund der kommunalen Selbstverwaltung setzt das Land hier lediglich einen Rahmen. Wir haben uns beispielsweise dafür ausgesprochen, dass neben einer sozialen Staffelung zwingend Geschwisterkinder bei der Berechnung berücksichtigt werden müssen – unabhängig davon, ob sie die gleiche Einrichtung besuchen. Das ist leider nicht in allen Kommunen Selbstverständlichkeit.